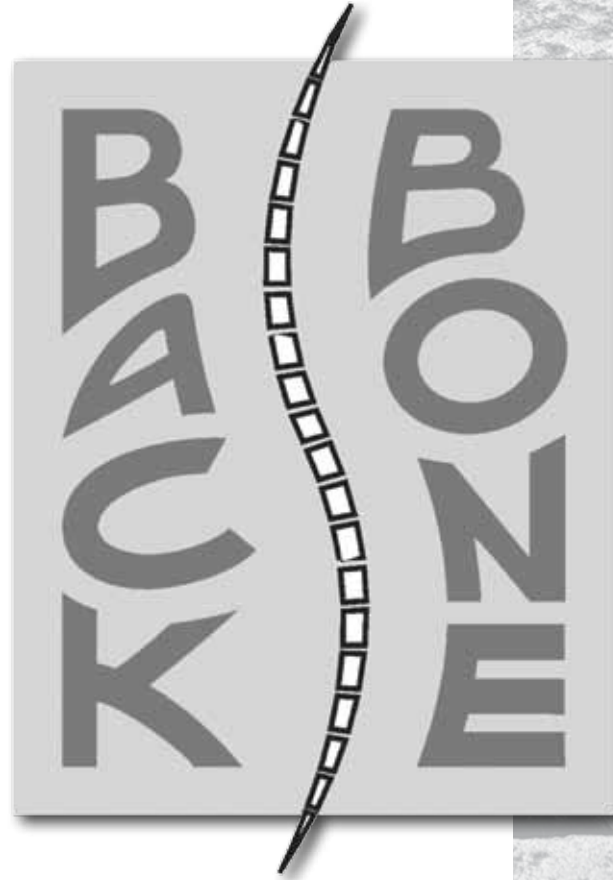
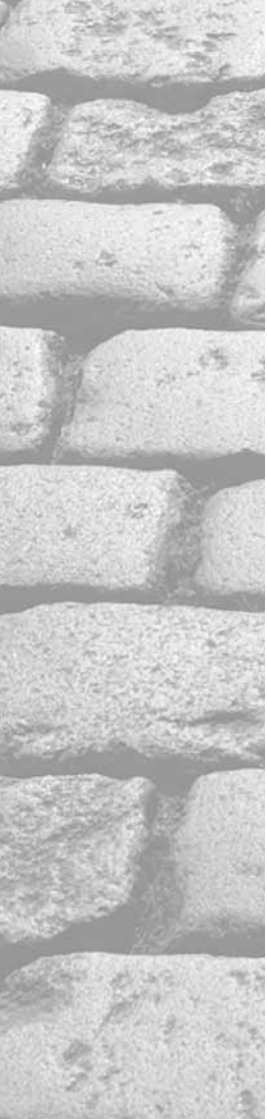


Jahresbericht 2017

Zahlen Daten Fakten



Mobile Jugendarbeit 20



Impressum

Back Bone - Mobile Jugendarbeit 20
Pöchlarnstraße 22
1200 Wien
ZVR: 447087298

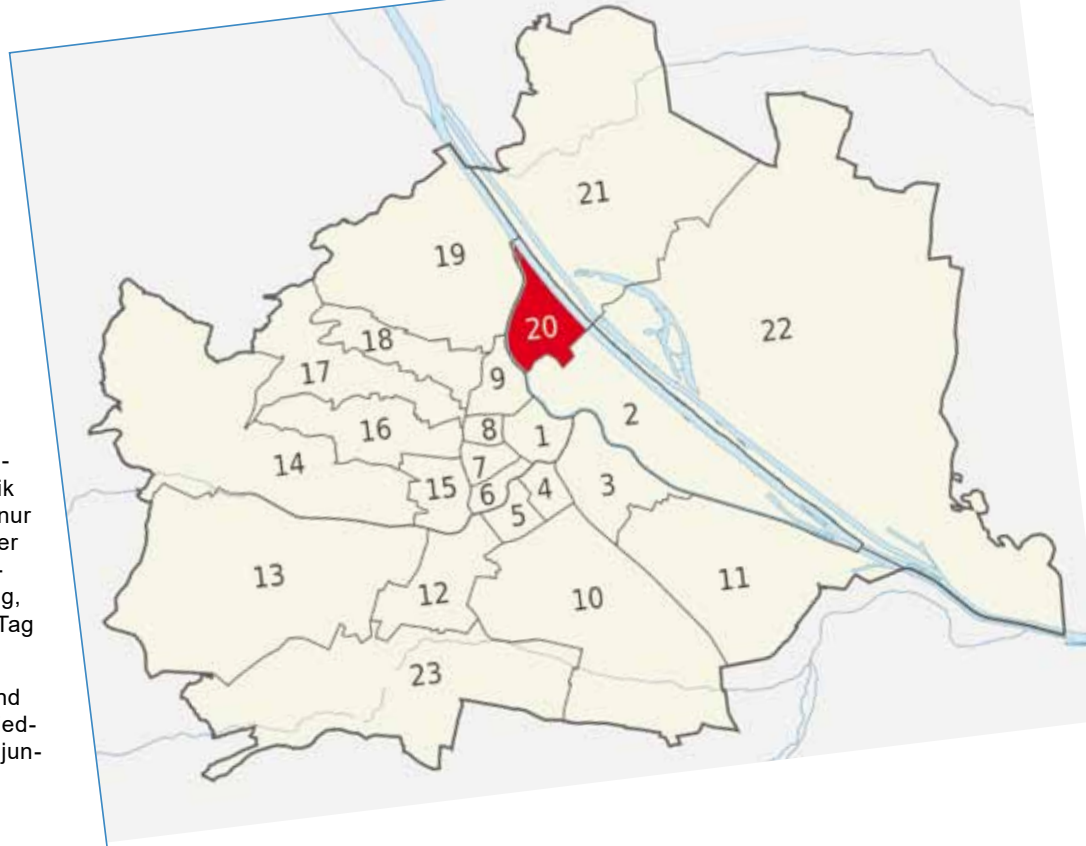
Für den Inhalt verantwortlich:
DSAⁱⁿ Manuela Synek
Layout & Druck:
Atelier Erbler, 9562 Himmelberg

Vorwort

In diesem Teil des Jahresberichtes werden sowohl ausgewählte demographische Daten der Brigittenau (diesmal im Vergleich zum 19. Wiener Gemeindebezirk und zum Wiener Durchschnitt), wie auch die Arbeit von Back Bone darstellende Daten zusammengefasst. Im Bereich der Mobilen Jugendarbeit werden Kontaktdaten bereits seit Jahren erhoben. Das Erfassen von einzelnen Personen, die die Angebote von Back Bone annehmen, ist bei standortgebundenen Angeboten gut möglich.

Der Park als identitätsstiftender Treffpunkt für Jugendliche und junge Erwachsene hat sich in den letzten 20 Jahren zusätzlich immer mehr in Richtung Soziale Medien und Smartphones verlegt. Aus diesem Grund steht jedem/r Mitarbeiter*in von Back Bone ein Smartphone zur Verfügung. Facebook, WhatsApp, WhatsApp-Gruppen, Instagram, sind neben Streetwork und Indoorangeboten mittlerweile ein wichtiger Bestandteil in der Arbeit. Sowohl zum Ankündigen von Freizeitaktivitäten, Terminvereinbarungen als auch bei der Betreuung in Krisen, wird diese Möglichkeit des Kontaktes zu und von Jugendlichen und jungen Erwachsenen stark genutzt. Dies ist in der Statistik auch deutlich sichtbar. Gezählt werden nur Kommunikationen mit Einzelnen, die über mindestens fünf Chatbeiträge hinausgehen und auch nur als ein Kontakt pro Tag, falls der/die Jugendliche mehrmals pro Tag Kontakt aufnimmt.

Die Mitarbeiter*innen von Back Bone sind in der gesamten Brigittenau in unterschiedlichen Teams unterwegs und begegnen jun-



gen Menschen an den unterschiedlichsten Orten. Bedingt durch diese Situation und die Tatsache, dass sich die Jugendlichen an mehreren Orten aufhalten, ist die Erfassung von einzelnen Personen („Köpfen“) im öffentlichen

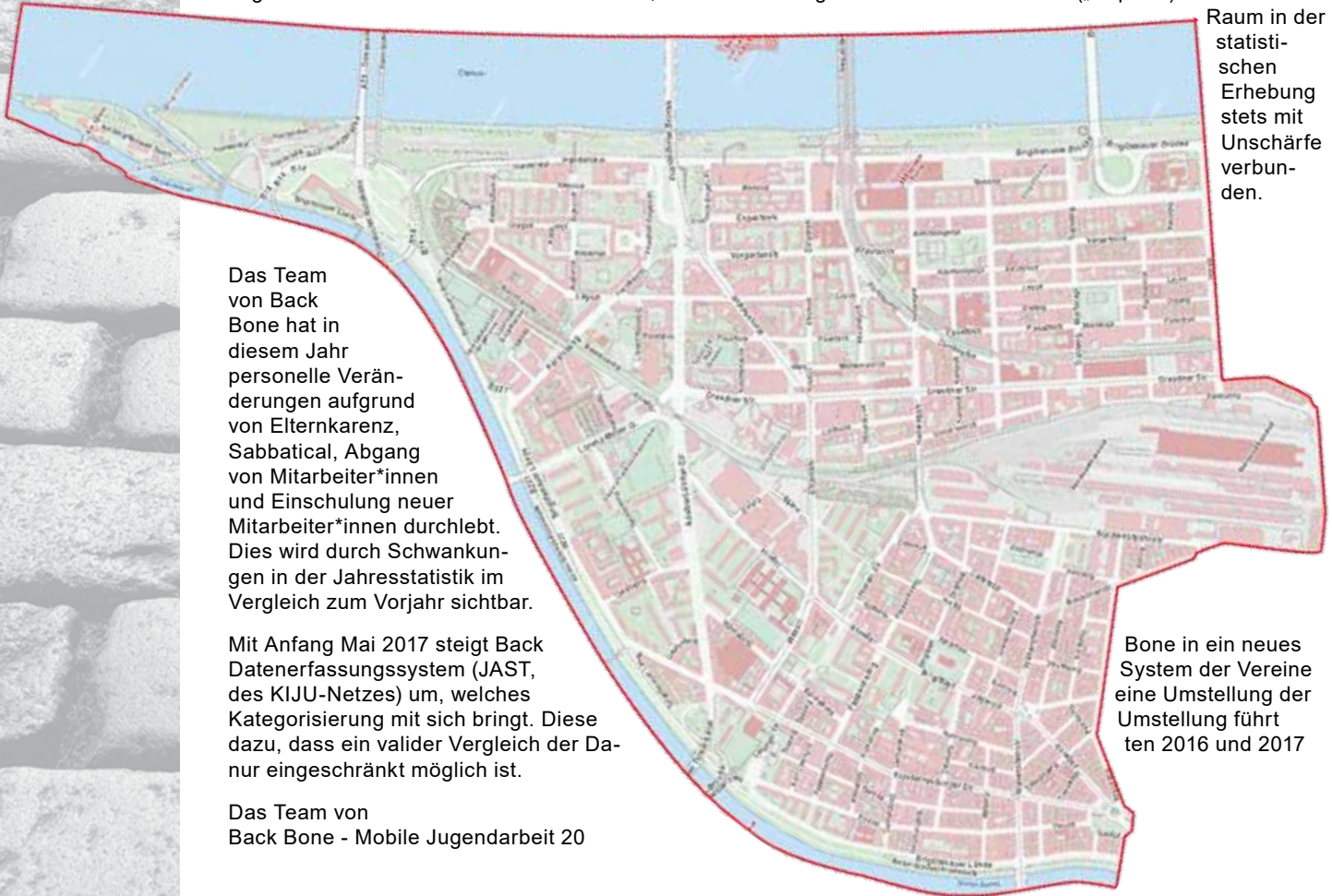
Raum in der statistischen Erhebung stets mit Unschärfe verbunden.

Das Team von Back Bone hat in diesem Jahr personelle Veränderungen aufgrund von Elternkarenz, Sabbatical, Abgang von Mitarbeiter*innen und Einschulung neuer Mitarbeiter*innen durchlebt. Dies wird durch Schwankungen in der Jahresstatistik im Vergleich zum Vorjahr sichtbar.

Mit Anfang Mai 2017 steigt Back Bone in ein neues System der Vereine (JAST, des KIJU-Netzes) um, welches Kategorisierung mit sich bringt. Diese führt dazu, dass ein valider Vergleich der Daten eingeschränkt möglich ist.

Das Team von
Back Bone - Mobile Jugendarbeit 20

Bone in ein neues System der Vereine eine Umstellung der Umstellung führt
ten 2016 und 2017



Bezirksstatistiken im Vergleich

Die Bezirksstatistiken zeigen, dass die Wohnverhältnisse im 20. Wiener Gemeindebezirk vergleichsweise beengt sind (siehe Tabelle: \bar{x} Wohnfläche/Person in m^2). So stehen pro Person im Durchschnitt nur $30 m^2$ Wohnfläche zur Verfügung, was deutlich unter dem Wiener Durchschnitt liegt. Jugendliche halten sich u.a. aufgrund dieser Wohnverhältnisse häufig im öffentlichen Raum auf. Im Rahmen von Streetwork, den wöchentlichen Beratungsstunden im Brigittenauser Gymnasium, sowie der LernAG berichten Jugendliche häufig davon, dass sowohl der Raum zum konzentrierten Lernen, als auch zur Freizeitgestaltung im elterlichen Haushalt fehlen würde.

Sozioökonomisch gehört der 20. Wiener Gemeindebezirk zu den einkommensschwächsten Bezirken in Wien. Während das individuelle Netto-Einkommen in Gesamt-Wien durchschnittlich bei 21.271 Euro liegt, beziehen die Bewohner*innen des 20. Wiener Gemeindebezirks durchschnittlich nur 17.912 Euro im Jahr. Besonders markant ist der Unterschied zu den finanziellen Verhältnissen im 19. Bezirk (siehe Tabelle: \bar{x} Jahreseinkommen - netto).

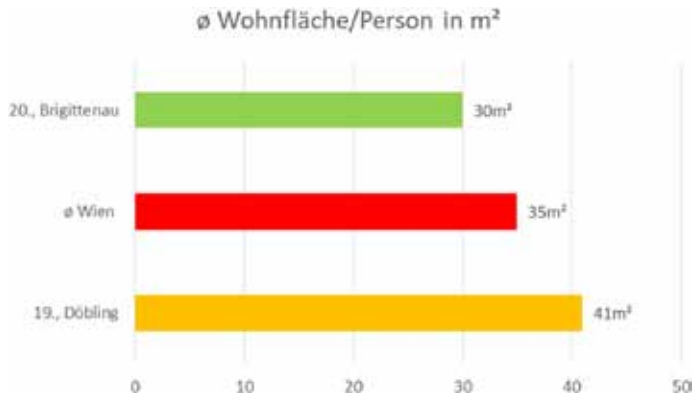


Tabelle 1:
Darstellung der durchschnittlichen Nutzfläche/Wohnfläche pro Person (in qm) in den Bezirken 19 und 20.

Quelle: „Bezirke im Fokus“, MA23



Tabelle 2:
Durchschnittliches Jahresnettoeinkommen in den Bezirken 19 und 20 pro Person.

Quelle: „Bezirke im Fokus“, MA23

Der ökonomische Status hängt generell meist auch mit dem Bildungsniveau zusammen. Auch hier zeigt sich, dass die Zukunftsaussichten für die Jugendlichen im 20. Bezirk rein statistisch gesehen ungleich schwieriger sind (siehe Tabelle: Anteil der Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss).

So erreichen 33,1% der Bewohner*innen des 20. Wiener Gemeindebezirks maximal einen Pflichtschulabschluss, was deutlich unter dem Wiener Durchschnitt liegt. Im Vergleich zum 19. Wiener Gemeindebezirk zeigt sich, dass dort sowohl die Wohnsituation (41 m² Wohnfläche/Person) günstiger erscheint, das mittlere Einkommen höher ist (25.675 Euro) als auch die Bildungssituation womöglich bessere Chancen für Jugendliche und junge Erwachsene birgt. Zwar sind diese Zahlen immer in einem größeren Kontext zu sehen, das heißt die Lebensbedingungen der Jugendlichen sind natürlicherweise auch von anderen Faktoren beeinflusst. Jedoch zeigt sich eine Tendenz, dass Jugendliche und junge Erwachsene einen erhöhten Bedarf an Freizeitangeboten und Betreuung besitzen, um strukturelle Defizite ausgleichen und generell bessere Chancen erzielen zu können. Diese Zahlen und die daraus resultierende Tendenz, decken sich auch mit den Erfahrungen der Mitarbeiter*innen von Back Bone, die mit Jugendlichen in den Indoorangeboten und bei der Streetwork gemacht werden, ebenso wie mit den Berichten aus ihrem alltäglichen Leben.

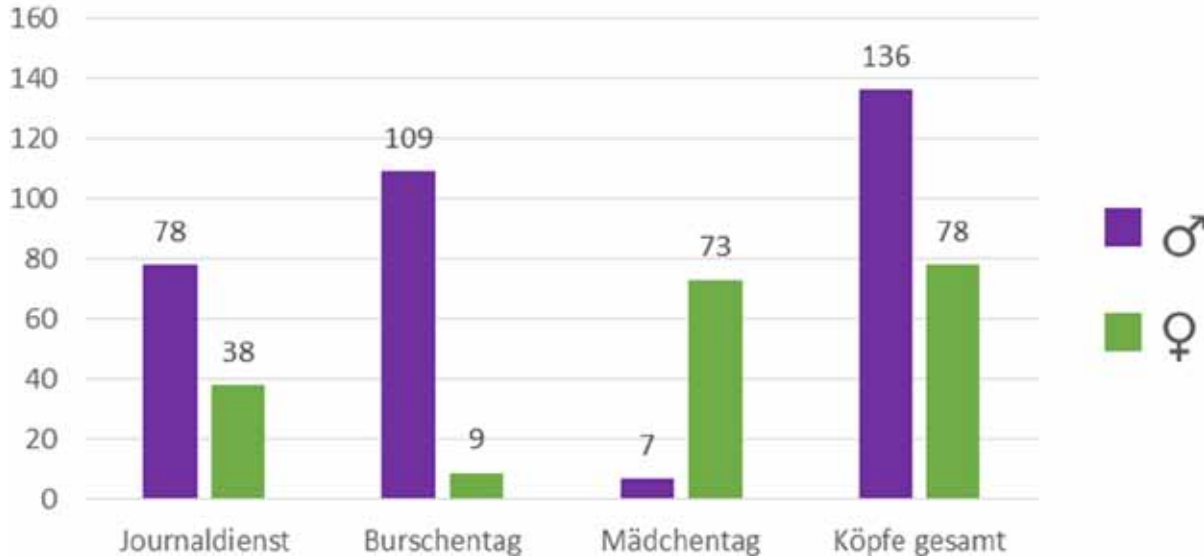


Tabelle 2:
Anteil der Personen mit höchstens Pflichtschulabschluss in den Bezirken 19
und 20.

Quelle: Statistisches Jahrbuch der Stadt Wien

Indoorangebote

Indoorangebote Besucher*innen nach Geschlecht



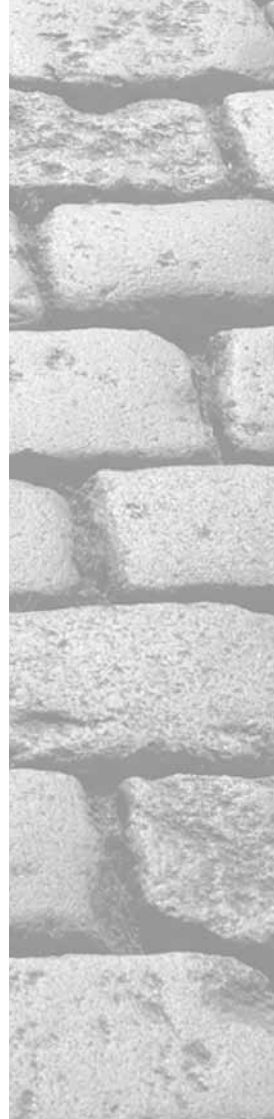
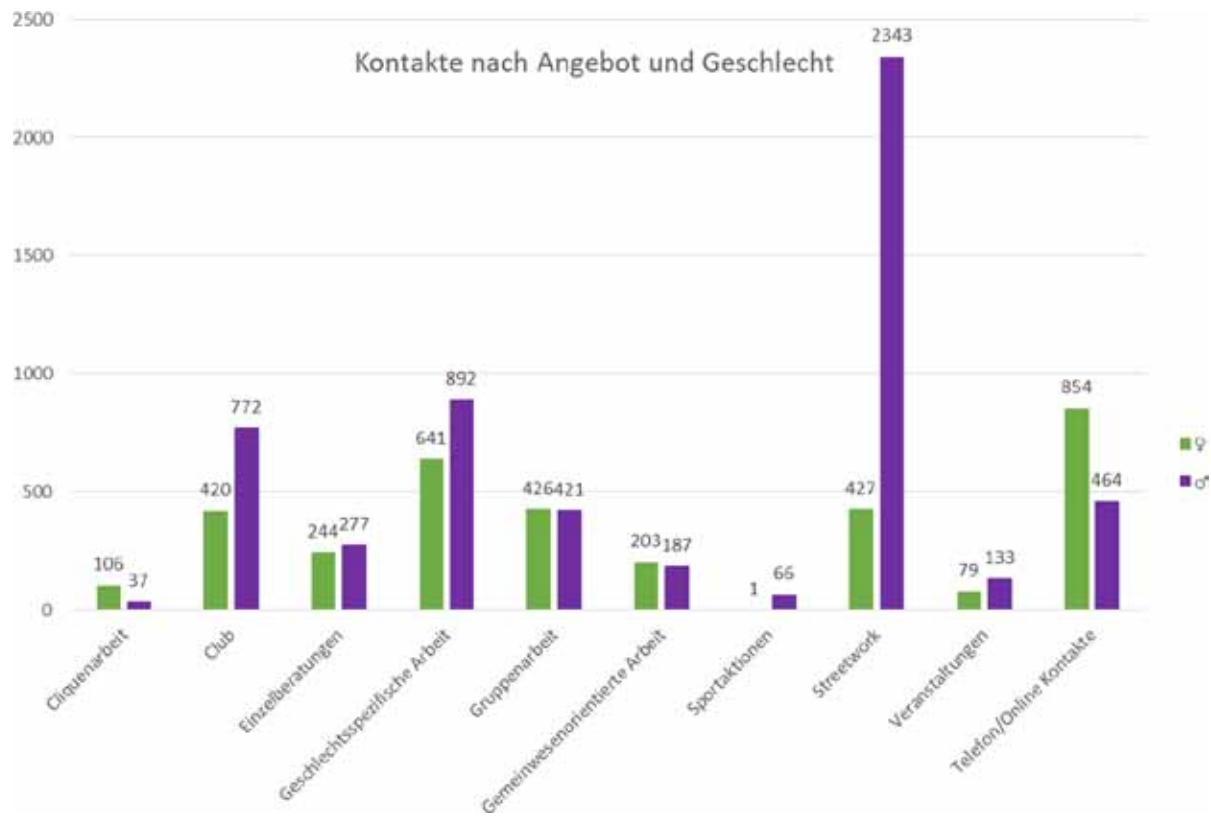
Insgesamt wurden die Indoorangebote (Journaldienste, Mädchentage, Burschentage, LernAG und Proberaum) von **214** Jugendlichen („Köpfen“) besucht, davon waren **136** Jugendliche **männlich** und **78 weiblich**. Hier verzeichnet Back Bone einen Rückgang zum Vorjahr (235 Jugendliche, davon 165 Burschen und 70 Mädchen), der auf einen fast abgeschlossenen Generationenwechsel, sowohl bei den Mädchen als auch bei den Burschen, zurückzuführen ist.

Gesamt Jahreskontakte aus der Zielgruppe									
Angebote	Gesamtkontakte Zielgruppe	< 12 Jahre		12 - 14 Jahre		15 - 18 Jahre		> 19 Jahre	
		♀	♂	♀	♂	♀	♂	♀	♂
Cliquenarbeit	143	10	10	0	0	33	10	63	17
Club	1192	2	0	32	63	336	661	50	48
Einzelberatungen	521	8	12	12	35	92	144	132	86
Geschlechtsspezifische Arb	1533	1	6	103	121	381	684	156	81
Gruppenarbeit	847	0	0	17	26	358	345	51	50
Gemeinwesenorientierte Art	390	12	16	7	18	175	145	9	8
Sportaktionen	67	0	0	0	0	0	54	1	12
Streetwork	2770	26	87	83	387	282	1482	36	387
Veranstaltungen	212	0	0	25	40	48	90	6	3
Telefon/Online Kontakte	1318	0	0	35	65	398	244	421	155
Gesamt	8993	59	131	314	755	2103	3859	925	847

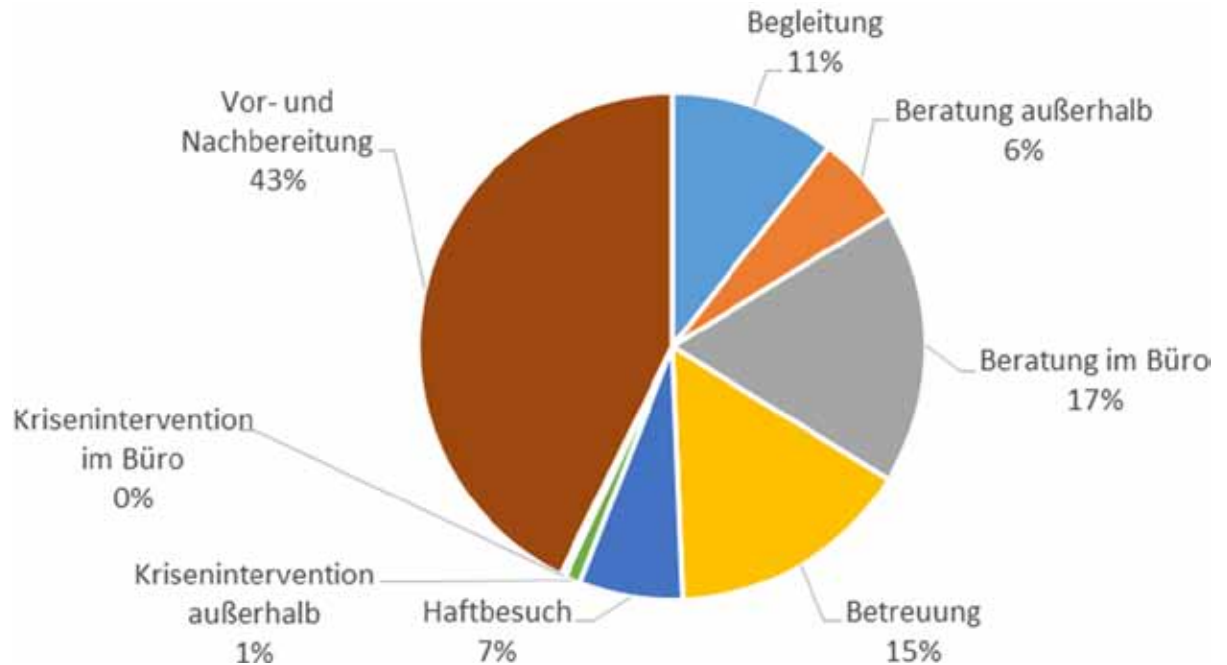
Kontakte nach Angebot und Geschlecht

Back Bone verzeichnet im Jahr 2017 einen Rückgang der Inputleistung (Mitarbeiter*innenstunden) von 30% zum Vergleichsjahr 2016, wobei die Outputleistung (Kontaktzahlen) um nur 7,8% sinkt. Erkennbar wird dieser in Angeboten, die langfristige Beziehungsarbeit voraussetzen. Somit gehen die Zahlen im Bereich Einzelfallarbeit, und damit die Telefonkontakte zurück. In allen weiteren Angeboten können die Kontaktzahlen mit unwesentlichen Schwankungen nahezu gleichbleibend zum Vorjahr gehalten werden.

Mit Anfang Mai 2017 steigt Back Bone in ein neues Datenerfassungssystem um, welches eine Umstellung der Kategorisierung mit sich bringt. Diese Umstellung führt dazu, dass ein valider Vergleich der Daten 2016 und 2017 nur eingeschränkt möglich ist. Als Beispiel umfasst die Kategorie „Gruppenarbeit“ seit diesem Jahr die Angebote Proberaum, LernAG, sämtliche Kleinprojekte, aber auch das Projekt „Word Up“ und den Chor

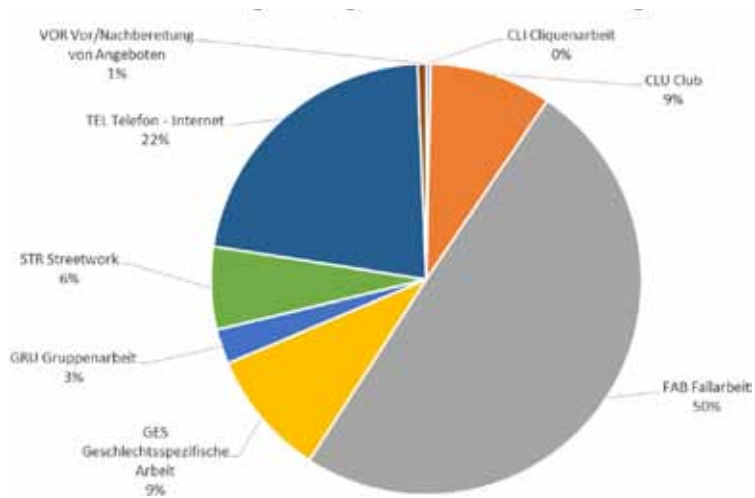


Einzelfallarbeit

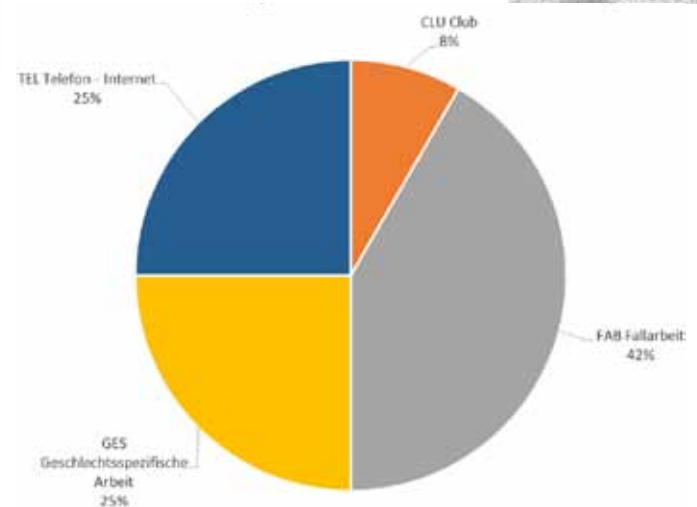


In dieser Grafik wird das Angebotsspektrum innerhalb der Einzelfallarbeit dargestellt, wobei die Vor- und Nachbereitung der Fälle ohne Beisein der Jugendlichen stattfindet. In dieser Zeit werden Fälle dokumentiert, Netzungen mit relevanten Institutionen in Bezug auf die/den Jugendliche/n unternommen und Begleitungen, Beratungen etc. vorbereitet. Anhand dieser Darstellung ist der große Zeitaufwand in der Einzelfallarbeit gut erkennbar.

Prozentuelle Aufgliederung der Einzelfallarbeit nach Angebot

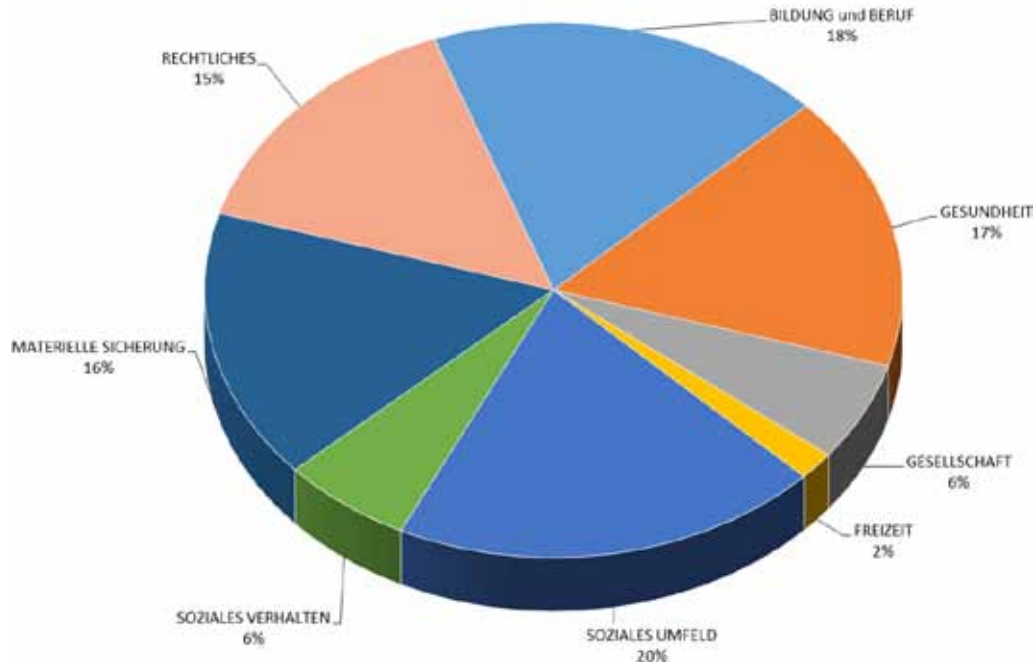


Prozentuelle Aufteilung der Kriseninterventionen nach Angebot



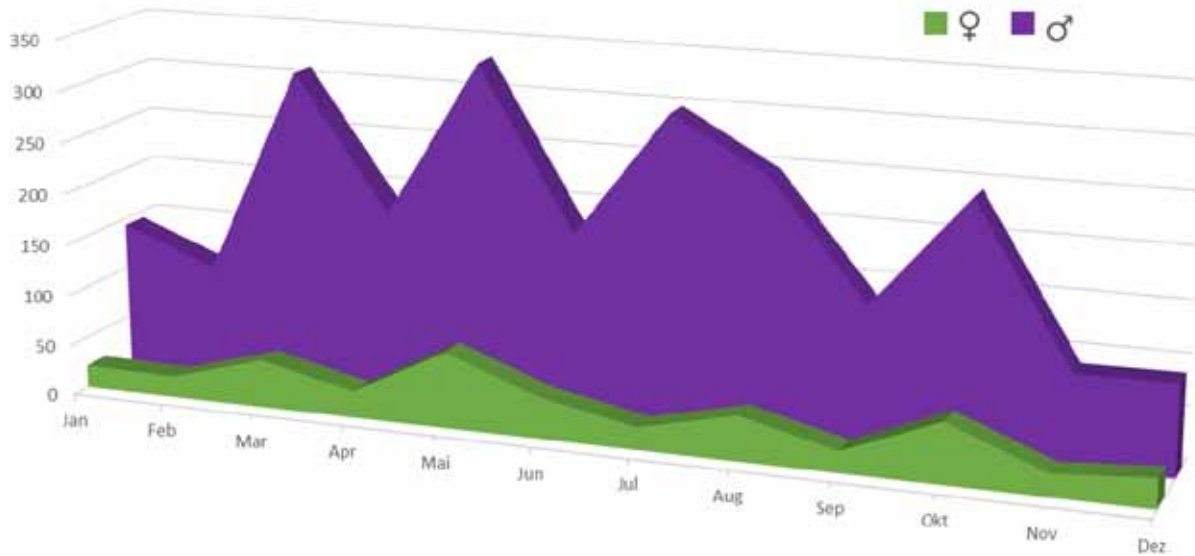
Einzelfallhilfe findet zur Hälfte im Einzelsetting und zu einem Viertel am Telefon statt. In seltenen Fällen werden Beratungen in anderen Angeboten gemacht, jedoch versuchen die Mitarbeiter*innen von Back Bone außerhalb vom Einzelsetting eher Informationsgespräche zu führen oder separate Einzeltermine zu vereinbaren, da der Rückzug eines/r Mitarbeiter*in aus einem Gruppensetting oft nicht möglich ist.

Beratungsthemen



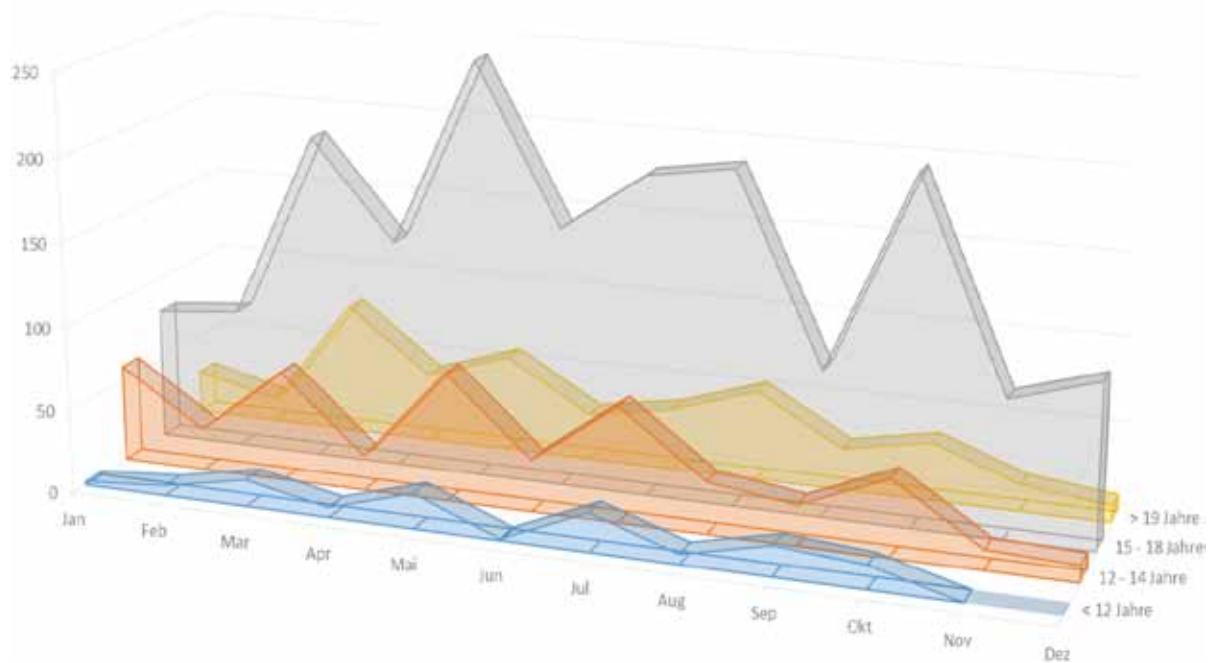
Im Bereich der Themenerfassung in der Einzelfallhilfe ist ein valider Vergleich der Daten 2016 und 2017 nicht möglich, da auch hier eine neue Kategorisierung der Themen vorliegt. Fest zu halten ist, dass die Themenbereiche Rechtliches, Bildung und Beruf, Materielle Sicherung, Gesundheit und Soziales Umfeld zu ähnlichen Teilen vorkommen. Wie im Vergleichsjahr 2016 muss bei der Kategorie „Bildung und Beruf“ darauf hingewiesen werden, dass die Beratungskontakte des Jugendcoaches, der einmal pro Woche in den Räumlichkeiten von Back Bone Beratung anbietet, in dieser Statistik nicht berücksichtigt sind.

Streetworkkontakte nach Geschlecht im Jahresverlauf



Diese Grafik spiegelt den bekannten Burschen- und Mädchenanteil im öffentlichen Raum im 20. Wiener Gemeindebezirk wider und zeigt die Spitzen in den Frühlingsmonaten, mit Einbruch zu Schulbeginn und die Spitze im Oktober. Der Einbruch im September ist auf fehlende zeitliche Ressourcen seitens der Mitarbeiter*innen aufgrund des hohen Aufwandes für das Projekt „Word Up“ (Jugendparlament) zurück zu führen. Die Spitze im Oktober ist wiederum positiv auf das Projekt „Word Up“ zurück zu führen, da durch die Workshops, die in allen Klassen der achten Schulstufe gehalten werden, viele Neukontakte entstehen, die sich in Folge in den Kontaktzahlen bei der Streetwork niederschlagen.

Streetworkkontakte nach Alter im Jahresverlauf



Die Methode Streetwork setzt im Vergleich zu animativen Angeboten, wie die Parkbetreuung, eine kognitive Reife für Gespräche voraus. So zeigt diese Grafik deutlich, dass diese Methode des Kontakthaltens im öffentlichen Raum für Jugendliche ab ca. 14 Jahren interessant wird. Sobald junge Menschen in die Berufswelt wechseln, werden die Kontakte bei Streetwork weniger und verlagern sich in Richtung Einzelsetting im Bedarfsfall.

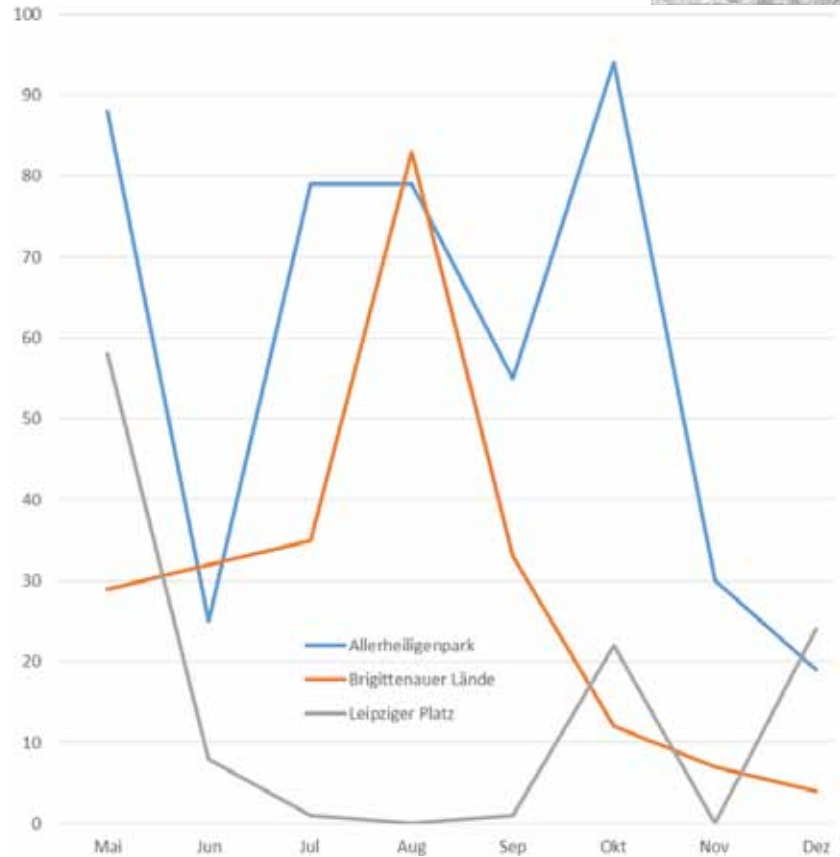
Jahresverlauf Kontakte an drei unterschiedlichen Orten

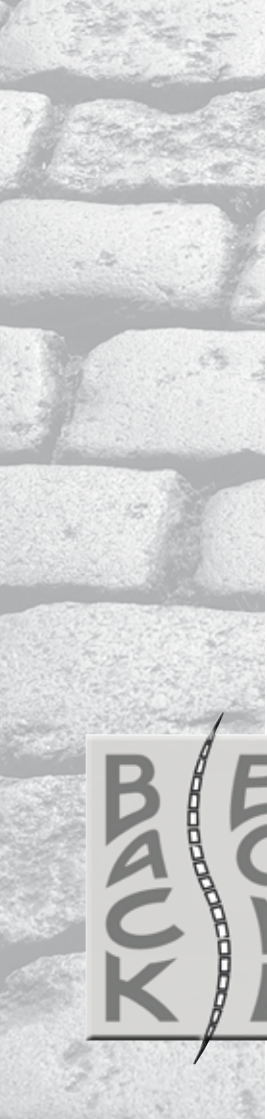
Die detaillierte Aufzeichnung der Kontakte an unterschiedlichen Orten ist ab der Umstellung in das neue Datenerfassungssystem möglich, so beginnt diese Grafik mit dem Monat Mai. Diese drei Orte liegen in verschiedenen Ecken

des Bezirks und weisen sehr unterschiedliche Infrastrukturen und Merkmale auf. Der Allerheiligenpark befindet sich in der Nähe der Millennium City und spricht aufgrund seiner Gestaltung und Größe viele unterschiedliche Nutzer*innengruppen an. So wird dieser Park in den Sommermonaten stark von Familien mit Kindern genutzt, Jugendliche haben die Möglichkeit in einem Käfig mit zwei Fußballplätzen, einem Volleyball- und einem Basketballplatz Sport zu machen und für Erwachsene gibt es sehr viele Sitzgelegenheiten im Schatten. Über das Projekt „Word Up“ wurden Reckstangen aufgestellt, die Burschen zum Krafttraining nutzen.

Bei der Brigittener Lände befindet sich ein großer Wohnbau von Wiener Wohnen, der mehrere Innenhöfe besitzt, in denen sich Jugendliche aufhalten. Es gibt dort wenig Infrastruktur, die für Jugendliche interessant ist. Einer der Innenhöfe ist sehr geräumig und ist mit einem Fußballkäfig ausgestattet. An diesem Ort halten sich Gruppen und Cliquen auf, die je nach Konstellation länger anzutreffen sind, sich nach kurzer Zeit wieder auflösen oder andere Plätze aufsuchen, weil es zu Konfrontationen mit Anrainer*innen oder anderen Gruppen kommt. Dieses Jahr gab es eine Gruppe, die in den Sommerferien regelmäßig anzutreffen war und ab Herbst nicht mehr.

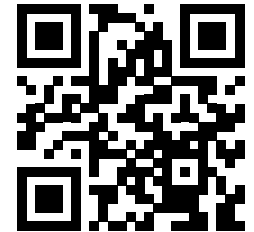
Der Leipziger Platz liegt direkt an einer U6 Station und gilt als stark frequentierter Platz. Direkt am Platz befinden sich eine Schule und ein Fußballkäfig. Die meisten Kontakte entstehen mit Schüler*innen und so zeigt sich der Einbruch während der Sommerferien. In den Herbst- und Wintermonaten kann der Kontakt durch das Projekt „Word Up“ gut gehalten werden.





Back Bone

Mobile Jugendarbeit 20



Stärkt das Rückgrat der Jugendlichen!